STRÄUCHER-
WELT

Tauchen Sie ein in die Welt der Sträucher,

in eine Welt der Blüten und Blätter,
in eine Welt der Biegsamen und der Starken,
in eine Welt des Raschelns und des Duftens.

Aller guten Dinge,
sind zwölf?

Wirklich? Nicht etwa drei? Nein, bei uns sind es dieses Mal zwölf. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen zwölf Sträucher vor.

Zu den technischen Daten wie Höhe, Breite, Standort haben wir noch ein paar Anmerkungen gemacht.

Ganz gleich, ob Sie gerade einen Strauch kaufen und pflanzen möchten oder nicht, unsere Broschüre ist geeignet, um in die Welt der Sträucher einzutauchen.

Die Welt der Sträucher ist eine Welt der Geduldigen. Der Hecken- und Strauchschnitt ist bestens geeignet, um überschüssige Energien loszuwerden. Unserem Bewegungsdrang wird ebenfalls Genüge getan. Die Sträucher, die Geduldigen, wachsen wieder nach und nehmen uns so schnell nichts übel.

Sie geben uns mit ihren Ästen Struktur und Raum. Als Hecke bieten sie Schutz. Sie wiegen sich im Wind und lassen uns dadurch Leichtigkeit sehen und spüren. Mensch und Tier laben sich an ihnen. Wer kann dazu schon nein sagen.

Also los.

Tauchen Sie mit uns ein in die Welt:

der Schlehe (Prunus spinosa)

der Hundsrose (Rosa canina)

der Hechtrose (Rosa glauca)

der Felsenbirne (Amelanchier rotundefolia)

des Weißdorns (Crataegus monogyna)

der Blauen Heckenkirsche (Lonicera caerulea)

des Gemeinen Schneeballs (Viburnum opulus)

des Holunders (Sambucus nigra)

des Faulbaums (Rhamnus frangula)

der Hasel (Corylus avellana)

des Roten Hartriegels (Cornus sanguinea)

der Kornelkirsche (Cornus mas)

Die Schlehe (Prunus spinosa)

Foto: Paxabay.com

Größe: 150 cm – 400 cm hoch, 200 cm – 400 cm breit

Blüten: weiß, nach Mandeln duftend, vor den Blättern erscheinend, März / April

Früchte: schwarzblaue Beeren, herb sauer, nach dem ersten Frost milder

Standort: trockener bis frischer Boden, nährstoffreich, sonnig bis halbschattig

Sonstiges: gutes Vogelschutzgehölz, Insektennährgehölz, Wurzelausläufer erfordern im Garten eine starke Wurzelsperre. Flachwurzler – Sperre bis 50cm tief im Boden ausreichend. Früchte verwendbar für Marmelade, Saft und Likör.

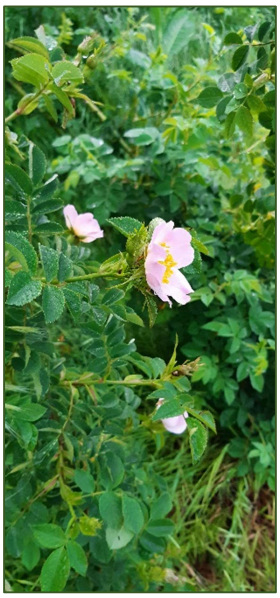
Anmerkungen:

Die Gattung Prunus ist eine sehr vielfältige Gattung in der Familie der Rosengewächse. Sie beschert uns Kirschen, Mirabellen und Pflaumen.

Die kleine Wilde der Gattung Prunus, wie man die Schlehe auch nennen könnte, ist dagegen etwas kratzbürstig. Ihre Kurztriebdornen lassen Ernte und Schnitt schnell zu einer Herausforderung werden. Und doch finden sich seit Jahrtausenden Liebhaber, die diesen Strauch nutzen. Menschen sind als eine Gruppe der Nutznießer zu nennen. Vögel, Bilche, Mäuse, Fliegen, Käfer, Wanzen und Bienen, viele Tiergruppen sind begeistert von der Schlehe.

Wenn Sie keine Angst vor Dornen haben und mit Wurzelschösslingen zurechtkommen, dann gönnen sie sich, Ihrem Garten und der Tierwelt eine Schlehe.

Die Hundsrose (Rosa canina)



Größe: 200 cm – 300 cm hoch, 150 cm – 200 cm breit

Blüten: rosa weiß, leicht duftend, Juni / Juli

Früchte: rote Hagebutten

Standort: tiefgründige nährstoffreiche Böden, sonnig – schattig, salzverträglich

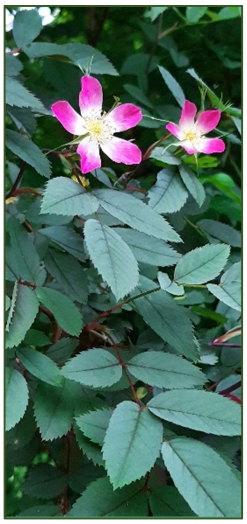
Sonstiges: Strauch mit bogig überhängenden Trieben, hackenförmige Stacheln, ausläuferbildend und tiefwurzelnd (Wurzelsperre bis ca. 60cm tief), hitze- und trockenheitsresistent, frosthart, Hagebutten Vitamin C-reich, für Marmelade, Gelee und Tee.

Anmerkungen:

Die wahrhaft überschäumende Blütenpracht gibt es nur für wenige Wochen im Jahr, denn die Hundsrose ist einmalblühend. Dafür beschenkt sie uns einen Herbst und Winter lang mit leuchtenden Hagebutten. Die Hagebutten finden in der heimischen Vogelwelt großen Anklang.

Ein stachliger Geselle ist diese Rose zwar, aber auch deshalb wird sie von den Vögeln geliebt. Insekten laben sich an den Pollen und wir uns an der überschäumenden Lebensfreude, welche die Rose in ihrer Blütezeit vermittelt.

Die Hechtrose (Rosa glauca)



Größe: 150 cm – 250 cm hoch, 90 cm -130 cm breit

Blüten: hellrosa, Juni – Juli

Früchte: mittelgroße, rote Hagebutten, starker Fruchtbehang ab August

Standort: Pflanze für trockene Böden, sonnig – halbschattig, nicht salzverträglich, windverträglich

Sonstiges: sehr gesundes Blatt, bläulich überlaufen, Herbstfarbe gelblich bis orange, bildet keine Ausläufer, regelmäßiger Schnitt empfohlen, vor allem in jungen Jahren, wenig bestachelt, Stacheln vor allem am alten Holz.

Anmerkungen:

Die hübschen rosa Blüten mit weißer Mitte duften leicht und passen gut zu dem bläulich bereiften Laub. Die Hechtrose kommt aus den Gebirgen Mittel- uns Südeuropas, hat einen schlanken überhängenden Wuchs und ist im Gegensatz zu anderen Rosen schattenverträglicher.

Die Hechtrose macht keine Ausläufer und hat nur wenige Stacheln, vorwiegend am alten Holz. Ganz so groß, wie die Hundsrose wird sie auch nicht, also eine schöne Bereicherung für einen kleinen Garten.

Die Felsenbirne (Amelanchier rotundifolia)

Größe: 180 cm – 350 cm hoch, 200 cm – 300 cm breit

Blüten: weiß, traubenförmiger Blütenstand, April / Mai

Früchte: schwarzviolette, kleine, essbare Apfelfrüchte, sehen aus wie Heidelbeeren und schmecken auch so ähnlich, Fruchtreife Juli / August, bei Amseln begehrt.

Standort: humoser Boden, gedeiht auch auf trockenen Standorten, sonnig – halbschattig

Sonstiges: Strauch anfangs schlank, später überhängend, Flachwurzler, orange-rote Herbstfärbung, auch als Kübelpflanze geeignet, Früchte zu Marmelade und Gelee zu verwerten.

Anmerkungen:

Unsere Vorfahren pflückten die Beeren, trockneten sie und verwendeten sie wie Rosinen oder brühten sich einen Tee damit auf.

Die reifen Früchte lassen sich gut vom Strauch pflücken und sofort verzehren. Da sie nicht alle auf einmal reif sind, lohnt es sich immer mal wieder durchzupflücken, auch wenn die Amseln sich reichlich ihre Mägen damit füllen.

Die dornenlose Felsenbirne ist ein hübscher, luftiger Strauch und für kleine Gärten geeignet. Sie ist hitze- und trockenheitsverträglich, ein Rohbodenpionier und wächst fast überall. Je schattiger ein Standort desto weniger Blüten und Früchte bildet sie und desto mehltauanfälliger wird die Felsenbirne. Am liebsten hat sie ein schönes sonniges Plätzchen.

Der Weißdorn (Crataegus monogyna)

Größe: 200 cm – 500 cm hoch, 100 cm – 300 cm breit

Blüten: weiß, duftend, Mai bis Juni

Früchte: rote, hagebuttenähnliche Apfelfrüchte

Standort: für trockene Böden geeignet, sonnig bis schattig

Sonstiges: Pioniergehölz, Vogelschutzgehölz und Insektennährgehölz, sehr winterhart, für undurchdringliche dichte Hecken geeignet, Tiefwurzler

Anmerkungen:

Dornröschen lässt grüßen, denn der Weißdorn war in alter Zeit auch als Schlafdorn bekannt. Vermutlich ist die Dornenhecke bei Dornröschen eine Weißdornhecke.

Der Weißdorn war im Jahr 2019 Arzneipflanze des Jahres. Aus seinen Blüten und Blättern kann ein Tee zubereitet werden, der bei leichten Symptomen von Stress angewendet wird und auch als Schlafhilfe dient. Er wurde 2016 als traditionelles Arzneimittel anerkannt.

Der Weißdorn war früher eine wichtige Pflanze für Grenzhecken, er wurde auch Hagdorn genannt. Seine Früchte werden zu Mus, Saft oder Sirup verarbeitet, das getrocknete Fruchtfleisch diente früher als Mehlzusatz.

Die blaue Heckenkirsche (Lonicera caerulea)

Anton Hartinger: *Atlas der Alpenflora*. https://archive.org/details/atlasderalpenflo00hart

Größe: 100 cm – 200 cm hoch, 100 cm – 150 cm breit

Blüten: klein, kelchförmig, gelblich - weiß, schwach duftend, Anfang April - Mai

Früchte: oval - kugelig, blau – schwarz,

Standort: liebt frische, humose, saure Böden, toleriert auch andere Bodenarten, kalkempfindlich, trockenheitsempfindlich, schattenverträglich

Sonstiges: Flachwurzler, stark verzweigt, dichtbuschig, dadurch Windschutz auch im nicht belaubten Zustand, Früchte im Juni reif, essbar aber nicht besonders schmackhaft, auch im Schatten von Bäumen gedeihend

Anmerkungen:

Ihre Schwestern, die rote Heckenkirsche und das Geißblatt, sind bei uns von alters her zu Hause. Sie duften stärker als die blaue Heckenkirsche, jedoch sind die roten Beeren der beiden Schwestern für Menschen giftig. Vögel hingegen lieben die roten wie die blauen Früchte. Die blaue Heckenkirsche ist eher in Süddeutschland und Österreich zu finden. Wenn wir weiter nach Osten gehen, bis nach Sibirien oder die Mongolei, finden wir wohlschmeckende Varianten der blauen Heckenkirsche. Dort werden die Früchte sehr geschätzt und verwertet.

Der gemeine Schneeball (Viburnum opulus)

Foto: Pixabay.com

Größe: 150 cm – 400 cm hoch 150 cm – 300 cm breit

Blüten: rahmweiß, tellerförmig, duftend, Mai - Juni

Früchte: leuchtend rote Beeren, roh ungenießbar, nach Frost oder kochen genießbar

Standort: durchlässiger, lehmiger, humoser Boden, gerne Kalk, frisch bis feucht, sonnig bis schattig

Sonstiges: gut verzweigter aufrechter Strauch, attraktive Herbstfärbung der Blätter, die leuchtendroten Beeren werden von Vögeln verzehrt.

Anmerkungen:

Das Laub des Schneeballs erinnert an ein Ahornblatt. Die Herbstfärbung des Blattes ist orange bis weinrot. Die auffälligen weißen Blütenteller bilden im Mai einen schönen Kontrast zu den grünen Blättern.

Die roten Beeren bleiben den Winter über am Strauch hängen. Sie werden nicht von allen Vogelarten verzehrt und anscheinend warten die Vögel, welche die Beeren fressen, auf den ersten Frost. Da die Beeren aber lange am Strauch haften, gelten sie auch als Futter, wenn wenig andere Nahrung in der Natur vorhanden ist. Der in Mitteleuropa überwinternde Seidenschwanz nascht gerne die roten Früchte des Schneeballs.

Der Holunder (Sambucus nigra)

Größe: 300 cm – 1000 cm hoch, 200 cm – 400 cm breit

Blüten: rahmweiß, duftend, Juni - Juli

Früchte: schwarzviolette Beeren, roh ungenießbar

Standort: nährstoffreicher feuchter Boden, auch normaler Gartenboden, sonnig bis halbschattig

Sonstiges: locker verzweigter Strauch, flaches dicht verzweigtes Wurzelsystem, hitzeverträglich, windverträglich, Früchte gekocht als Marmelade und Saft verwertbar

Anmerkungen:

Der Holler begleitet die Menschen schon sehr lange. Feuchte und nährstoffreiche Stellen waren schon seit der Sesshaftwerdung der Menschen, um die Siedlungen zu finden. Ideal für den Holunder, der ansonsten in Hecken und an Waldrändern zu finden ist. Der Beerensaft oder die getrockneten Blüten halfen Generationen von Bauernfamilien über die Erkältungszeit im Winter.

Die Blüten haben keinen Nektar, sondern halten nur Pollen für die Insekten bereit. Deshalb landen gerne Käfer und Fliegen auf ihnen. Holunderblütensirup ist eine Zutat für Sommerlimonaden und den Aperitif ‚Hugo‘.

Die Holunderbeeren sind bei den Vögeln sehr beliebt, sie wissen die vitamin- und mineralstoffreiche Kost zu schätzen.

Der Faulbaum (Rhamnus frangula)

Foto: Pixabay.com

Größe: 200 cm – 400 cm hoch, 175 cm – 300 cm breit

Blüten: unscheinbar, gelblich - weiß, Mai - August

Früchte: beerenartig, rot – schwarz, schwach giftig

Standort: feuchte bis nasse Böden, sehr anpassungsfähig, auch auf Sandböden, sonnig – schattig

Sonstiges: erlenartige Blätter, Herbstfärbung gelb, dekorativ, windverträglich, Tiefwurzler, Vogelnährgehölz, Raupenfutter für einige Insektenarten

Anmerkungen:

Der Faulbaum ist ideal für schwierige Gartenstandorte**:** schattig mit feuchtem oder nassem Boden. Der Name Faulbaum beschreibt eine Eigenschaft des Großstrauches. Wenn die Rinde angeritzt wird, entwickelt sie einen leichten Fäulnisgeruch und vertreibt damit unliebsame Knabberer.

Die unscheinbaren Blüten lassen ebenfalls keine Gartenschönheit vermuten. Doch sie sind sehr nektarreich, locken viele Insekten an und blühen sozusagen einen Sommer lang.

Den Raupen des Zitronenfalters wird er zur Kinderstube, sie sind auf ihn und den Kreuzdorn als Futterpflanze angewiesen. Auch die Raupen anderer Schmetterlingsarten nutzen den Faulbaum, es gibt sogar eine Art, die den Faulbaum im Namen trägt, der Faulbaumbläuling. Und was sehr schön zu einem feuchten Standort passt ist der Blutweiderich, er ist für den Zitronenfalter, wie auch für den Bläuling eine geeignete Nektarpflanze.

Die Hasel (Corylus avellana)

Größe: 500 cm – 700 cm hoch, 500 cm – 700 cm breit

Blüten: gelbe Kätzchen, Februar - März

Früchte: Haselnüsse, allseits bekannt

Standort: wächst auf fast allen Böden, keine Staunässe, sonnig – halbschattig

Sonstiges: Strauch breit aufrecht, später schirmförmig, kann Ausläufer bilden, Flachwurzler, Herbstfärbung
leuchtend gelb,

Anmerkungen:

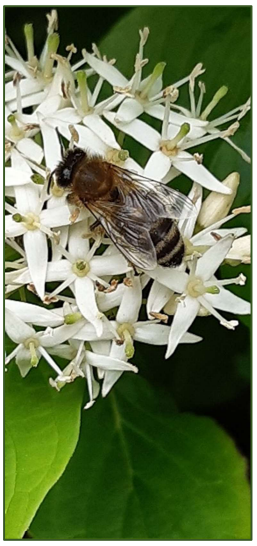
Die Hasel zeigt eine große Regenerationskraft. Nachdem sie auf Stock gesetzt wurde, treibt sie gut wieder aus.

Die Kätzchen, die sichtbar an den kahlen Sträuchern hängen sind die männlichen Blüten, Sie enthalten keinen Nektar, sondern Pollen, die der Wind zu den kleinen weiblichen Blüten, welche nur die roten Narben aus der Blütenknospe herausstrecken, trägt. Die Pollen sind noch vor der Salweide für Bienen verfügbar.

Wenn Sie eine eigene Ernte der Nüsse anstreben, achten Sie auf die Fransen der Schutzhülle. Wenn diese braun und die Blätter der Hasel gelb werden, sind die Nüsse reif. Bedenken Sie, dass die Tierwelt sehr viel aufmerksamer, den Reifegrad der Nüsse verfolgt. Sie stehen bei der Nussernte immer in Konkurrenz mit Eichhörnchen und Co.

Reichlich Laubfall sorgt für eine extra Portion Humus. Die Blätter sind leicht verdaulich für Bodentiere.

Der rote Hartriegel (Cornus sanguinea)



Größe: 300 cm – 500 cm hoch, 300 cm – 500 cm breit

Blüten: weiß, Mai - Juni

Früchte: schwarz -violett, roh ungenießbar, Reife im September

Standort: auf trockenen Böden, sonnig – halbschattig

Sonstiges: aufrecht wachsender Strauch, später breitbuschig, Flachwurzler, Pioniergehölz, Ausläufer bildend, nektarreiche Blüten für Fliegen und Wildbienen, Früchte werden von mehreren Vogelarten genutzt.

Anmerkungen:

Charakteristisch sind die roten Zweige im Winter. Dies ist nur bei den einjährigen, besonnten Zweigen der Fall. Ältere Zweige sind olivbraun. Als weißbunte und gelbbunte Form ist der Hartriegel als Ziergehölz in unseren Gärten vertreten. Die hier beschriebene Art (Cornus sanguinea) ist einheimisch und wächst in unseren Hecken wild.

Der Strauch eignet sich für die Befestigung trockener Hänge. Er ist eine gute Bienenweide und die Beeren sind bei Vögeln begehrt.

Das Holz des Hartriegels ist hart und wurde früher für Pfeile, Fleischerspieße und Türriegel verwendet.

Die Kornelkirsche (Cornus mas)

Größe: 300 cm – 500 cm hoch, 250 cm – 350 cm breit

Blüten: goldgelb, vor dem Laubaustrieb, März - April

Früchte: rot – rotschwarz, essbar

Standort: trockener Boden, sonnig bis schattig

Sonstiges: Großstrauch mit aufstrebenden Ästen, oft auch mehrstämmig, im Alter baumartig, sehr schnittverträglich, für Schnitthecken geeignet, insektenfreundliche, frühe Blüte.

Anmerkungen:

Das Holz der Kornelkirsche ist so schwer, dass es nicht auf Wasser schwimmt. Die Kornelkirsche besitzt unter den einheimischen Gehölzen das härteste Holz. Im Gegensatz dazu erscheinen die kleinen, gelben Blüten, welche den Strauch im Frühjahr in einen gelben Schleier hüllen, äußerst zart.

Im Sommer sind die Blätter leicht mit dem nah verwandten roten Hartriegel zu verwechseln. Die Herbstfärbung der Blätter ist gelb, dagegen färben sich die Blätter des Hartriegels im Herbst rot.

Die Frucht ist in südlichen und südöstlichen Gefilden Europas wohl bekannt. In Österreich wird der Strauch auch Dirndlstrauch genannt und seine Früchte werden zu Marmelade und Saft verarbeitet. Die roten Kirschen sind, wenn man sie vom Strauch naschen will, etwas sauer. Je dunkler die Frucht desto reifer und schmackhafter wird sie.

Zwölf Sträucher, mit ihren Besonderheiten und Eigenarten, haben wir vorgestellt.

Diese zwölf Sträucher kommen bei uns in der Natur vor. Viele Tiere ernähren sich von ihnen. Sie bieten den unterschiedlichsten Tieren Schutz und Wohnung.

Ihre Wurzeln verquicken sich mit den bodenlebenden Pilzen zu einem Geflecht. Ihr Laub, das in der kalten Jahreszeit den Boden bedeckt, ist Nahrung für die vielen kleinen Lebewesen des Bodens. Das kahle Geäst des Winters lässt den Blick weit schweifen und das Laub im Sommer gibt Schutz vor neugierigen Blicken oder Schatten an einem heißen Tag.

Blätter, Blüten, Früchte, es gibt so viele Gründe einen Strauch zu pflanzen. Wir hoffen, dass unsere Broschüre Sie hat eintauchen lassen in die Welt der Sträucher und Sie einen oder auch mehrere Sträucher gefunden haben, denen Sie einen Platz in Ihrem Garten geben möchten.

Und auch dies gehört zu der Welt der Sträucher:

Pflanzen welche zu Ihren Füßen oder an ihrem äußeren Rand wachsen.
Gundermann, Brennnessel und Knoblauchsrauke sind die Wilden unter den möglichen Begleitern in der Welt der Sträucher.
Wenn Sie es lieber geordneter haben, dann schauen Sie sich nach passenden Stauden um. Diese sollten einfache Blüten mit Futter für die Insekten zu bieten haben, dann beginnt eine Insektenoase Gestalt anzunehmen.

Bestellung eines Wildstrauches aus der Auswahlliste:

	Weißdorn (Crataegus monogyna)
	Schlehe (Prunus spinosa)
	Hasel (Corylus avellana)
	Hundsrose (Rosa canina)
	Hechtrose (Rosa glauca)
	Faulbaum (Rhamnus frangula)
	Heckenkirsche (Lonicera caerulea)
	Hartriegel (Cornus sanguinea)
	Schneeball (Viburnum opulus)
	Holunder (Sambucus nigra)
	Felsenbirne (Amelanchier ovalis)
	Kornelkirsche (Cornus mas)

Mit der obigen Bestellung beteilige ich mich an der Aktion der Umweltberatung Gemeinde Brensbach und Partnergemeinden im Gersprenztal.

Die Rückmeldung bitte bis 9.9.2022.

Die Ausgabe der Sträucher erfolgt voraussichtlich Mitte Oktober. Über den genauen Termin sowie den Ausgabeort werden die Besteller rechtzeitig per Mail informiert.
- Bestellungen möglich bis verfügbare Fördermittel ausgeschöpft sind -

Name: ……

Straße: ……

Wohnort: ……

Unterschrift: ……

E-Mail-Adresse: ……

Umweltberatung der Gemeinde Brensbach und Partnergemeinden im Gersprenztal
Ezyer Straße 5, 64395 Brensbach ☎ 06161-80934 Fax: 06161-80931
E-Mail: umweltberatung@av-og.de Website: www.av-og.de.

NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Die Umsetzung des Zukunftsprojekts „Insektentränken: 111 Wasserstellen für Insekten bauen und darüber sprechen" der Gemeinde Brensbach und Partnergemeinden im Gersprenztal erfolgt im Rahmen des Wettbewerbs „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt". Der Wettbewerb wird vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V." durchgeführt und im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

BfN
Bundesamt
für Naturschutz

Ein Projekt von

KOMMUNEN für biologische Vielfalt